

Rechnung. Dem Texte (24—442) gehen einleitende Bemerkungen und sehr praktische, genaue Inhaltsangaben der 8 Bücher voraus. Unter dem Striche finden sich Angaben der Zitate und einige erläuternde Bemerkungen. Für die ersten 5 Bücher wurde die Ausgabe Hoffmanns im C. S. E. L., für die übrigen die 3. teubnerianische Ausgabe Dhombarts benützt.

Band II bietet die Uebersetzung der „himmlischen und kirchlichen Hierarchie“ des Pseudoareopagiten. Stiglmayr, bekannt durch seine zahlreichen, bedeutenden Arbeiten auf diesem Gebiete, gibt in der Einleitung gründlichen Aufschluß über die Ueberlieferung, die Gedankenwelt, die Quellen und Eigentümlichkeiten der Schriften des unbekanntem Autors, erörtert dann die Frage um den Verfasser, betreffs Literatur verweist er auf Chevalier und Bardenhewer. Der Uebersetzung, die ob der Eigenart des Originals große Schwierigkeiten bietet, wurde bei jedem Paragraphen eine gedrängte Inhaltsübersicht vorausgeschickt, die, unterstützt durch zahlreiche Bemerkungen, das Verständnis der schwierigen Schriften sehr fördert. Mit besonderer Genauigkeit werden die Quellen angeführt, auf denen der Autor fußt.

Darauf folgen ausgewählte Schriften des hl. Gregorius Thaumaturgus (Lobrede auf Origenes, Glaubenserklärung, Sendschreiben), übersetzt von Bourrier, mit einer Einleitung über das Leben dieses großen Schülers des Origenes und Vorbemerkungen zu den einzelnen Schriften. Fendt führt uns das Leben eines der heftigsten Gegner des „Adamantinus“ vor Augen, des hl. Methodius von Olympus. Nur eines seiner Werke ist vollständig in griechischer Sprache erhalten, ein Gegenstück zum Gastmahl Platos, ein Dialog über die Jungfräulichkeit. Es war ein glücklicher Griff, dieses ob seiner Formschönheit so anmutige Werk, das seinen Höhepunkt im Schlußhymnus auf Christus und seine Kirche erreicht, in diese Ausgabe neu aufzunehmen.

Band III und Band IV sind dem großen Bischof von Lyon, Irenaeus, gewidmet. Nach einem kurzen Geleitworte über Irenaeus' Leben und Schriften folgt Klebbas Uebersetzung der 5 Bücher gegen die Haeresien, die sehr gefällig und trotz des spröden Originals fließend ist. Zum besseren Verständnisse mancher Partien wären wenigstens einige Erläuterungen beizufügen gewesen.

Weber besorgte die Uebersetzung der Schrift des Irenaeus „zum Erweis der apostolischen Verkündigung“ aus dem Armenischen. Dieses Werk, das Eusebius erwähnt, galt lange als verloren, bis es im Jahre 1904 in einer armenischen Uebersetzung der Werke des hl. Irenaeus aufgefunden wurde. W. untersucht eingehend die Echtheit, die Ursprache und die Bedeutung desselben besonders für den Dogmenhistoriker. Er tritt an mehreren Stellen der Auffassung und den Auslegungen Harnacks entgegen.

Wir können dieses hochbedeutende Unternehmen — die bereits erschienenen Bände berechtigen uns dazu — nur wärmstens empfehlen. Wir Katholiken können mit vollem Rechte stolz sein auf diese Ausgabe und der rührigen Verlagsbuchhandlung, die die Hochschätzung für die Schriften der heiligen Väter zu ihren besten Traditionen zählt, dazu herzlich gratulieren. Möge jeder gebildete Katholik am kristallhellen Borne der Lehre der heiligen Väter trinken und sich stärken. „Fürwahr, hier sprühen Funken, hier pulsiert eine spannende Kraft.“

Salzburg.

P. Max Mühlbacher O. S. B.

Une âme bénédictine. Dom Pie de Hemptinne moine de l'abbaye de Maredsous (1880—1907). Paris, Lethielleux. 2. Auflage, 1912.

Die erste Auflage dieses schlichten, herzwinnenden Büchleins dem wir Deutsche wohl den Titel „Früh vollendet“ gegeben hätten, wurde bereits

im III. Heft des XXX. Jahrg. der „Studien“, S. 479 (Nr. VIII) besprochen. Eine liebevolle, brüderliche Hand hat in dieser 2. Auflage einige leichte Verbesserungen und Kürzungen vorgenommen, welche sich aber auf die einleitende biographische Skizze und die Briefe beschränken; der Kern des Werchens, die „Gedanken und Anmutungen“ und „Gottes Merkbüchlein“ blieben unverändert. Daß die erste Auflage schon kurz nach Erscheinen des Buches vergriffen war, bezeugt den Anklang, den es trotz der vielen autobiographischen Publikationen unserer Tage gefunden hat. — In der Tat hat die einfach vornehme und trotz seiner Jugend männlich ernste und zielbewußte Art des jungen Mönches etwas sehr gewinnendes. Besonders in Ordensnoviziaten, aber auch bei allen nach Vollkommenheit strebenden Seelen wird das Büchlein viel Gutes stiften. Es zeigt, daß die wahre Gottesliebe nur auf einer energischen Selbsterleugnung begründet werden kann, denn, wie Dom Pie einmal an einen jungen Mitbruder schreibt: „Der Herr will wohl Heilige aus uns machen, aber wenn wir nicht dem geringsten Bösen in uns entsagen, hindern wir ihn daran.“ — (S. 296.) R. R.-M.

Ferdinand III. der Heilige. Von P. Marian Gloning. 32. Band der „Geschichtl. Volks- und Jugendbibliothek“. Vorm. G. Manzsche Verlagshandlung in Regensburg, 1910, 216 Seiten. 8^o. M. 1.20.

Ein wunderbar kräftiger, herrlicher Charakter tritt uns in Ferdinand III., dem heiligen König von Kastilien und Leon, dem Wiedereroberer der pyrenäischen Halbinsel, entgegen. Kurz zwar, aber klar und wahr zeichnet der Verfasser P. Marian Gloning, Cisterzienser von Mehrerau, den großen König nicht vornehmlich in seinen übernatürlichen ungewöhnlichen, heroischen Tugenden, sondern so, wie er lebte und lebte, und überläßt es dem Leser, in dem „König“ und „Feldherrn“ den „Heiligen“ durch tieferes Versenken in sein inneres Leben zu erkennen. Die 19 Illustrationen verdankt der Verfasser zum Teil Ihrer königl. Hoheit Maria de la Paz, Prinzessin von Bayern, Infantin von Spanien. Hochderselben widmet er auch diese Publikation. Ein beigebrachter Stammbaum der königlichen Familie Ferdinands des Heiligen erhöht gleichfalls das Verständnis für die Darstellung. Auch dieses Bändchen ist Jugend- und Volksbibliotheken und allen, die gerne historischen Stoff lesen, angelegentlichst empfohlen.

Ferd. Holzinger.

Les Oblats séculiers de l'Ordre de S. Benoît. Tillieux, D. Etienne, O. S. B. Abbaye S. André par Lophem (Belgique). Prix: Fr. 0.50 (port compris).

Erfreulicherweise wächst die Zahl der in der Welt lebenden Oblaten des heiligen Benedikt von Jahr zu Jahr immer mehr. Dies ist sowohl in Deutschland wie auch in Belgien und ganz besonders in Spanien ersichtlich. Da war es nun ein glücklicher Gedanke des jetzigen Subpriors P. Tillieux der St. Andreasabtei zu Lophem, die Bedingungen zur Aufnahme, die Pflichten und Privilegien der Oblaten des heiligen Benedikt in einer kurz gefaßten, gut ausgestatteten Broschüre zusammenzufassen, so daß sie jedermann durch ihren niedrigen Preis leicht zugänglich gemacht ist. Möge das Büchlein recht viele Freunde finden und so der Tätigkeit der Benediktiner immer weitere Kreise gewinnen!

O. St.